

Melodik als Ausdrucksmittel

Abwärtsgeführte Melodiephrasen können Trauer oder Resignation verdeutlichen, eine **aufwärtsgeführte Melodie** kann Aufregung ausdrücken.



„Gute Nacht“ (T. 8 f.)



„Der stürmische Morgen“ (T. 4)

Vielfaches **Springen der Melodie** dient in „Der stürmische Morgen“ sowohl zur klangmalerischen Darstellung der Wolkenfetzen als auch zum Ausdruck der Aufgewühltheit des Wanderers.



„Der stürmische Morgen“ (T. 6 f.)

Expressive Intervalle in der Melodie verstärken den Ausdruck der emotionalen Verfassung des lyrischen Ich. So drückt im Lied „Frühlingstraum“ die große Sexte aufwärts Wohlbehagen aus, die kleine None aufwärts Verstörung, Schrecken.



„Frühlingstraum“ (T. 5)



„Frühlingstraum“ (T. 25)

Das **Kreisen der Melodie im kleinen Ambitus** kann Stillstand zum Ausdruck bringen. Im folgenden Beispiel verdeutlicht die in **tiefer Lage** und in **Halbtonschritten kreisende Melodie** die emotionale Erstarrung des Wanderers, der gar nicht bemerkt, dass er weint.



„Gefrorene Tränen“ (T. 21 f.)

Der emotionale Höhepunkt vieler Lieder wird meist durch **Töne in hoher Lage** erreicht. Schubert bringt diesen melodischen Höhepunkt oftmals am Schluss eines Liedes, häufig wird er in Verbindung mit einer Textwiederholung durch Steigerung erreicht. Durch die hohe Lage wird der jeweilige Wort- oder Versinhalt besonders hervorgehoben.



„Einsamkeit“ (T. 45 f.)

Melismatik: Wenn eine Silbe über zwei oder mehrere Töne gedehnt wird, verstärkt dies den emotionalen Gehalt des Ausgedrückten. Schubert setzt Melismen häufig zur Variierung einer wiederholten Phrase ein und erreicht so eine Ausdruckssteigerung.



„Gefrorene Tränen“ (T. 16)